

1. Sinn und Zweck des Pädagogischen Konzepts :

Das Pädagogische Konzept definiert einen klaren Leitfaden, nach welchen Grundsätzen gearbeitet wird und welche Haltung wir gegenüber den Kindern und Eltern vertreten.

Es zeigt wie unser Alltag funktioniert und Hilft die Betreuungsqualität im Betrieb sicherzustellen.

2. Unser Leitsatz «Ich bin Ich, Du bist Du, Wir sind Wir»

Ich bin ich

Jedes Kind wird als individuelle Persönlichkeit mit seinen Stärken und Schwierigkeiten wahr und ernst genommen. Es wird in seiner Entwicklung da abgeholt wo es gerade steht.

Du bist Du

Wir akzeptieren einander so wie wir sind. Konflikte im Alltag gehören dazu und lassen die Kinder aneinander wachsen. Die Kinder lernen eigene Bedürfnisse zugunsten anderer auch mal zurückstecken zu können.

Wir sind Wir

In der altersgemischten Gruppe treten die Kinder miteinander in Kontakt, erfahren Grenzen und können so miteinander und voneinander lernen.

Die Kinder lernen ihre Rolle in der Gruppe zu finden und erleben Gruppenzusammenhalt.

3. Tagesablauf

7.00-8.00 Frühstückmodul

Die Kinder werden in die Tagesstruktur gebracht. Es findet ein kurzer Informationsaustausch zwischen Betreuungsperson und Eltern statt. Die Kinder welche möchten können Frühstücken. Um 7.45 werden die KG Kinder für den KG abgeholt.

8.00-9.00 Beginn Morgenmodul

Das Frühstück ist beendet. Weitere Kinder für das Morgenmodul kommen an.

9.00-9.30 Morgenmodul

Wir essen gemeinsam Z`Nüni.

9.30-10.00 Morgenmodul

Morgenkreis. Alle Kinder werden begrüsst und es werden gemeinsam Lieder gesungen, Verse erzählt und Musik gemacht.

10.00-11.30 Morgenmodul

Morgengestaltung : Wir gehen nach Draussen (Wald, Spielplatz , Garten), geführte Aktivitäten, Freispiele....je nach Planung.

11.30-12.00

Ende Morgenmodul. Kinder werden abgeholt und die KG Kinder abgeholt.

12.00-13.00 Mittagsmodul

Gemeinsames Mittagessen.

13.00-14.00 Beginn Nachmittagsmodul

Mittagstisch Kinder werden abgeholt oder gehen zur Schule/KG, Kinder fürs Nachmittagsmodul werden gebracht.

14.00-15.00 Nachmittagsmodul

Aufteilen der Kindergruppe, Nachmittagsgestaltung: Nach Draussen, Freispiel, Basteln Aktivitäten je nach Planung.

15.00-16.30 Nachmittagsmodul

Schul- und KG Kinder werden abgeholt, Z`Vieri essen, Nachmittagsgestaltung.

16.30-17.30 Nachmittagsmodul

Die Schulkinder machen Hausaufgaben, Freispiel drinnen oder im Garten.

17.30-18.00 Ende Nachmittagsmodul

Kinder werden abgeholt und die Eltern werden von den Betreuungspersonen über den Tag informiert.

4. Tagesgestaltung

Wir achten auf den Wechsel zwischen Ruhe und Bewegung. Die Betreuenden achten auf die Stimmung der Kindergruppe und einzelner Kinder. Nebst den festen Punkten im Alltag gibt es für die Morgen und Nachmittags Gestaltung eine gewisse Flexibilität. Das Programm wird nach dem Bedürfnis der anwesenden Kinder ausgerichtet und sie dürfen dabei auch mitentscheiden. Wir sammeln mit den Kindern Ideen und planen diese dann für die kommende Woche mit ein. Die Kinder können sich so aktiv am Tagesgeschehen mitbeteiligen.

Aktuelle Themen der Kindergruppe sowie Jahreszeiten und Festlichkeiten werden aufgenommen und mit Hilfe von geführten Aktivitäten, Projektarbeit, Ritualen, Geschichten, Basteln, Ausflügen in den Alltag integriert.

5. Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungszeit gibt dem Kind und den Eltern die Möglichkeit, sich Schritt für Schritt voneinander lösen zu können und langsam den Alltag der Tagesstruktur kennen zu lernen. Die Eingewöhnungsdauer ist altersabhängig und variiert von Kind zu Kind. Sie beträgt meist zwei bis maximum 4 Wochen. Das Kind wird während den Betreuungsmodulen eingewöhnt, an welchen es später die Tagesstruktur besuchen wird.

Uns ist es ein Anliegen dass das Kind das Tempo der Eingewöhnung bestimmt. Die Eingewöhnung wird deshalb Schritt für Schritt mit den Eltern besprochen und geplant.

Eingewöhnungsschritte:

1. Kennen lernen: Das Kind besucht gemeinsam mit den Eltern für 1-2Std. die Tagesstruktur. Es lernt die Räume, die jeweilige Kindergruppe und die Betreuenden kennen.
2. Schritt Erste Trennung: Wenn das Kind sich wohl fühlt verabschieden sich die Eltern und verlassen für eine kurze Zeit die Räumlichkeiten. Sie sind auf Abruf und könnten jederzeit zurück kommen wenn das Kind es braucht.
3. Das Kind bleibt alleine während des halben und später des gesamten Betreuungsmoduls: Die Eltern bringen das Kind, verabschieden sich und gehen.

Die Betreuenden beobachten die Signale des Kindes und anhand diesen wird der weitere Ablauf bestimmt und festgelegt. So wird die Dauer der einzelnen Schritte nach dem Bedürfnis des Kindes bestimmt.

6. Rituale

Rituale dienen den Kindern als Orientierungshilfe im Alltag. Es sind immer wiederkehrende Muster und Wiederholungen welche den Kindern so Sicherheit und Geborgenheit vermitteln. Darüber hinaus stärken sie das Gruppengefühl: Durch die Gemeinsamkeit stärken sie die emotionale Verbundenheit in der Kindergruppe.

Folgende Rituale sind im Alltag integriert:

- Abschiedsrituale mit den Eltern am Morgen (Bsp. Winken am Fenster)
- Der Morgenkreis, alle werden begrüsst und es wird gemeinsam Gesungen, Sprüchli etc..
- Gemeinsames Beginnen bei Ess Situationen mit Versen oder Liedern
- Das Geburtstagsritual
- Jahreszeiten und Festlichkeiten gemeinsam erleben und zelebrieren
- Gemeinsamer Abschluss am Abend bevor die Kinder Nachhause gehen

7. Selbständigkeit

Die Kinder werden in alltägliche Abläufe mit einbezogen und dabei begleitet, ihre individuellen Entwicklungsaufgaben selbständig zu meistern.

Das Betreuungspersonal agiert dabei als Begleitung, gibt Hilfestellung und nimmt sich entsprechend zurück, damit das Kind genügend Freiraum für eigenständiges Handeln hat. (Toilettengang, Kleidung selber An-/Ausziehen, Aufräumen etc...) auch der Zeitfaktor spielt dabei eine wichtige Rolle. Es wird für die Übergänge und Sequenzen genügend Zeit eingeplant, damit die Kinder ihrem Alter entsprechend auch selber Handeln können.

Durch positives bestärken und Loben ermutigen wir die Kinder selber aus zu probieren und sich etwas zu trauen. Auch Misserfolge und Frustration gehören dazu. Das Kind darf seine Gefühle zeigen und auch mal wütend oder traurig sein.

8. Körperpflege / Intimsphäre

Die Körperpflege ist ein wichtiger Bestandteil im Alltag. Die Kinder werden ihrem Alter entsprechend dabei begleitet und mit Hilfestellungen dazu ermuntert sich aktiv daran zu beteiligen.

Zu den Pflegerischen Tätigkeiten gehören :

- Regelmässiges Händewaschen vor und nach den Mahlzeiten, wenn wir von Draussen nach Drinnen kommen und nach Bastelaktivitäten.
- Das Zähneputzen und Mund waschen nach dem Mittagessen
- Wickeln und der Toilettengang.

Das Personal unterstützt die Kinder einfühlsam und wohlwollend.

Während der Zeit des Sauberwerdens wird das Kind nicht unter Druck gesetzt. Die Signale des Kindes werden achtsam beobachtet und das weitere Vorgehen stets mit den Eltern gemeinsam abgesprochen.

Die Intimsphäre und der Respekt gegenüber den Kindern ist uns ein grosses Anliegen. Die Kinder welche selbständig auf die Toilette gehen, haben das Recht auf Privatsphäre und dürfen die Türe schliessen. Achtung die Türe hat keinen Schlüssel damit die Gefahr, dass ein Kind sich selber einschliesst und nicht mehr raus kommt, nicht besteht.

Der Wickeltisch ist an einem Blickgeschützten Ort im Raum platziert. Wenn Kinder zuschauen möchten (ein normales Phänomen bei Kleinkindern während der körperlichen Entwicklung), wird das betreffende Kind gefragt ob das in Ordnung ist. Bei Babys welche sich noch nicht mitteilen können, ist es selbstverständlich das die Wickelsituation unbeobachtet bleibt. Während der Wickelsequenzen bleibt die Tür zum Raum geöffnet zum Schutz der Betreuenden und des Kindes.

9. Ernährung

Während der Ess-Situationen kommt die Gruppe zusammen. Wir achten dabei auf eine angenehme, zwangslose Tischatmosphäre, in welcher wir Raum für Gespräche und Austausch miteinander haben. Es besteht kein Ess-Zwang und die Kinder werden nicht genötigt, Esswaren zu probieren, wenn sie nicht wollen.

Die Kinder bestimmen was sie essen möchten und wie viel sie essen möchten.

Sie dürfen sich das Essen selber schöpfen. Die Betreuenden begleiten die Kinder, bieten Hilfestellung wenn nötig und vermitteln zwischen den Kindern. Wir achten darauf das die Kinder auf die Menge achten beim Schöpfen, das heisst, sich lieber etwas weniger schöpfen dafür mehrmals. So reicht das Essen sicher für alle und es gibt weniger Abfall am Schluss.

Der Grundgedanke dahinter: Machtkämpfe rund um das Thema Essen bleiben erspart und durch die zwangslose Atmosphäre und die Möglichkeit selber Entscheiden zu dürfen, werden die Kinder offener auch mal etwas Neues zu probieren. Ebenfalls lernen sie, sich selber einschätzen zu können und eigene Bedürfnisse auch mal zugunsten Anderer zurück stellen. zu können.

10. Freispiel

Nebst den geführten Aktivitäten steht das freie Spiel im Zentrum, die Kinder sollen gezielt Zeit haben, selbstbestimmten Tätigkeiten und Interessen nachzugehen.

Die Angebote und Spielmaterialien werden nach dem Alter der Kindergruppe eingerichtet und bei Bedarf angepasst. Die Spielumgebung soll die Kinder zu gemeinsamen Spielen und eigenem kreativem Gestalten anregen.

Die Betreuenden sehen sich dabei als Begleitende, sie nehmen sich aus dem aktiven Spielgeschehen heraus, beobachten und geben situativ Spielimpulse. Wenn Konflikte entstehen, vermitteln sie zwischen den Kindern und helfen beim Finden von Lösungsstrategien.

Für das Freispiel werden die Innen und Aussenräume Bedürfnisorientiert genutzt. Bei grossen Gruppen Konstellationen wird die Gruppe getrennt, damit ein ruhiges Spiel mit- und nebeneinander begünstigt wird.

11. Bewegung und Ruhephasen

Es liegt in der Natur des Kindes sich zu bewegen. Sie springen, klettern, kriechen, hüpfen und rennen wann immer sie die Möglichkeit haben. Kinder lernen ihre körperlichen Möglichkeiten und Grenzen kennen und ganz wichtig: Sie lernen sich selber einzuschätzen und ihre Kräfte dosiert einzusetzen.

Wir gehen so oft es geht nach draussen: In den Wald, auf den Spielplatz oder machen kleinere Ausflüge in der umliegenden Region. Wir achten dabei auf die Bedürfnisse der anwesenden Kindergruppe.

Genauso wichtig sind auch die Ruhephasen im Alltag. Hier können die Kinder sich erholen, sich zurückziehen oder auch einfach etwas ruhiges spielen für sich oder gemeinsam mit anderen Kindern. Zu den Ruhephasen gehört die Mittagspause nach dem Essen, während dieser Zeit gehen die Kinder einer ruhigen Beschäftigung nach. Die jüngeren Kinder dürfen wenn sie möchten einen Mittagsschlaf machen.

12. Elternzusammenarbeit

Ein regelmässiger Austausch mit den Eltern ist uns wichtig. Sie sind die primären und wichtigsten Bezugspersonen des Kindes. Gerade bei den jüngeren Kindern ist die Übergabe bei der Ankunft und beim Abholen ein wichtiges Zeitfenster. Betreuende und Eltern können wichtige Informationen zum Wohlbefinden und dem Tagesablauf des Kindes weitergeben. Ein bis zwei mal jährlich findet ein Elternabend statt, dort werden die Eltern über betriebliche und pädagogische Veränderungen informiert und bekommen einen Einblick ins Tagesgeschehen vom Chinderpunkt.

Standortgespräche werden einmal jährlich angeboten und sind freiwillig.

Am Standortgespräch werden die Eltern ausführlicher über die Interessen, die Stärken und den Entwicklungsstand des Kindes informiert.

Nebst den Informationen über das Kind, soll es auch ein Gefäss sein, wo sich Eltern und Betreuungspersonen austauschen können. Das Feedback der Eltern ist uns wichtig und hilft uns, die Arbeit mit den Kindern laufend zu überprüfen, zu hinterfragen und so die Betreuungsqualität zu verbessern.